

Eine britisch-israelische Tragödie, die aus der Besatzung entstand

Wer den gewalttätigen Kontext ausblendet, in dem die Familie Dee ermordet wurde, verurteilt unzählige weitere Palästinenser:innen und Israelis zum gleichen Schicksal.

Ben Reiff, 972mag.com, 11.04.23

Wie Hunderttausende andere Israelis, die in der Westbank, einschließlich Ostjerusalem, leben, wurden die Dees in das israelische Projekt der kolonialen Expansion in den besetzten Gebieten integriert.

Siedlungen wie Efrat dienen dazu, Palästinenser:innen in immer kleinere Bantustans zu drängen, um das verfügbare Gebiet für Juden und Jüdinnen zu vergrößern.

Seit 1967 hat Israel mehr als 2 Millionen Dunam [200.000 ha] palästinensisches Privatland in der Westbank gestohlen, um Hunderte von rein jüdischen Siedlungen und Außenposten zu errichten und die Infrastruktur zu schaffen, die benötigt wird, um sie untereinander und mit dem Rest des Staates zu verbinden.

Nachdem bekannt wurde, dass auch Lucy gestorben ist, twitterte er: „Unser unbeschreiblicher Schmerz ist noch größer geworden.“ Am Montag sprach Rabbi Dee unter Tränen zu den Medien und sagte „aus unserer siebenköpfigen Familie ist eine vierköpfige Familie geworden“, nachdem Lucy, Maia und Rina auf dem Regionalfriedhof Gush Etzion in der Siedlung Kfar Etzion beigesetzt worden waren. Der Verlust eines Familienmitglieds, vor allem wenn es noch jung ist, ist eine unerträgliche Tragödie; man kann sich nur vorstellen, welchen Schmerz Rabbi Dee und seine verbliebenen Kinder ertragen müssen, nachdem sie gleich drei auf einmal verloren haben.

Auf den Nachrichtensendern und in den sozialen Medien wird Rina (15) und Maia Dee (20), den britisch-israelischen Schwestern, die am vergangenen Freitag bei einem Schusswechsel in der besetzten Westbank getötet wurden, und ihrer Mutter Lucy, die Anfang der Woche ihren Verletzungen erlag, gedacht.

Die drei waren in einem Auto in der Nähe der Kreuzung bei Hamra im Jordantal unterwegs, als sie Berichten zufolge unter schweres Feuer gerieten. Die israelische Armee fahndet nun nach den palästinensischen Verdächtigen.

Die Familie Dee wanderte vor neun Jahren aus Großbritannien in die Siedlung Efrat in der Westbank ein; Leo, der Vater der Mädchen und Lucys Ehemann, hatte zuvor als Rabbiner in zwei orthodoxen Gemeinden in Nordlondon gearbeitet.

„Es gibt keine Worte, die unseren Schock und unsere Trauer über die herzerreißende Nachricht des Mordes beschreiben können“, twitterte der britische Oberrabbiner Ephraim Mervis nach der Nachricht vom Tod der Schwestern und fügte hinzu, dass die beiden in Großbritannien und in Israel „sehr beliebt“ gewesen seien.

Trotz der Anerkennung diesen herzerreißenden Verlusts, fehlt in fast allen diesen Würdigungen und Berichten ein wichtiges Detail: Die militärische Besatzung durch den Staat Israel. Diese Tatsache soll die Morde der Dees nicht rechtfertigen – ganz im Gegenteil. Doch sie zu ignorieren bedeutet, den Kontext, in dem sie lebten und getötet wurden, falsch zu verstehen und damit unzählige andere Menschen zum gleichen Schicksal zu verurteilen.

Die wechselnden israelischen Regierungen ermutigten ihre Bürger:innen in diese Gebiete zu ziehen, indem sie alle möglichen finanziellen Anreize anboten: subventionierte Wohnungen, Schulbildung und Transportmittel, Steuererleichterungen und sogar höhere Gehälter im öffentlichen Dienst.

Wie Hunderttausende andere Israelis, die in der Westbank, einschließlich Ostjerusalem, leben, wurden die Dees in das israelische Projekt der kolonialen Expansion in den besetzten Gebieten integriert.

Siedlungen wie Efrat, die wie israelische Städte oder Vororte aussehen, dienen dazu, Palästinenser:innen in immer kleinere Bantustans zu drängen, um das verfügbare Gebiet für Juden und Jüdinnen, einschließlich derer, die aus dem Ausland kommen, zu vergrößern.

Seit 1967 hat Israel mehr als 2 Millionen Dunam [200.000 ha] palästinensisches Privatland in der Westbank gestohlen, um Hunderte von rein jüdischen Siedlungen und Außenposten zu errichten und die Infrastruktur zu schaffen, die benötigt wird, um sie untereinander und mit dem Rest des Staates zu verbinden. Nach internationalem Recht ist jede dieser Siedlungen illegal und verstößt gegen die Vierte Genfer Konvention, die es der Besatzungsmacht ausdrücklich verbietet, ihre Zivilbevölkerung in besetzte Gebiete zu transferieren.

Die wechselnden israelischen Regierungen haben ihre Bürger:innen aktiv ermutigt, in diese Gebiete zu ziehen, indem sie alle möglichen finanziellen Anreize anboten: subventionierte Wohnungen, Schulbildung und Transportmittel, Steuererleichterungen und sogar höhere Gehälter im öffentlichen Dienst.

Dies kommt zu den tief verwurzelten religiösen und suprematistischen Ideologien hinzu, die die radikaleren Teile der Siedlerbewegung antreiben, obwohl es kein Geheimnis ist, dass solche Haltungen in vielen Fällen durch den Staat materiell gefördert oder unterstützt werden. Diese illegalen Kolonien sind in Israel völlig normalisiert. Sie sind auf etwa eine dreiviertel Million jüdischer Bürger:innen angewachsen. Die Existenz der Siedlungen, zusätzlich zu dem umfangreichen Landraub, der ihren Bau und ihre Ausdehnung ermöglicht, erfordert die ständige Unterdrückung der palästinensischen Bevölkerung in dem Gebiet.

Die Gewalt nimmt verschiedene Formen an: eine Armee, die seit Anfang des Jahres bereits ca. 90 Palästinenser:innen in der Westbank getötet hat, darunter 18 Kinder; ein ausgedehntes Netz an militärischen Kontrollstellen, die die Bewegungsfreiheit der Palästinenser:innen stark einschränkt und eine Trennungsmauer, die tief in die Westbank gebaut wurde und so noch zusätzliches Land konfisziert, was vom Internationalen Gerichtshof als illegal verurteilt wird.

Dass eine solche Unterdrückung Widerstand, ja sogar gewalttätige Aktionen hervorruft, ist nicht überraschend; Es ist eine Tatsache, die so alt ist wie die Geschichte selbst, dass unterdrückte Völker ihre unterdrückende Gesellschaft bekämpfen, wenn sie nach Freiheit streben. In einer prophetischen Anzeige, die im

September 1967, in *Haaretz* veröffentlicht wurde, warnten israelische Aktivist:innen, die der linksradikalen Gruppe *Matzpen* angehören: „Das Festhalten an den besetzten Gebieten wird uns in eine Nation von Mördern und Mordopfern verwandeln.“

Dieser Satz hat auch schon zwei Jahrzehnte früher gegolten, als die zionistischen Streitkräfte während der Nakba 1948 mehr als 750.000 Palästinenser vertrieben und der Staat Israel seither ihre Rückkehr gewaltsam verhindert und jüdische Städte auf den Ruinen palästinensischer Dörfer errichtet hat. Das Ziel damals ist das selbe wie heute, nämlich die jüdische Vorherrschaft über das Land zu behalten.

Es ist möglich, Gewalttaten abzulehnen, ohne die Bedingungen zu leugnen, die diese Gewalt unausweichlich machen. Doch genau so wird vielfach auf die Morde an den Dees reagiert. Das brutale Herrschaftssystem, das den Palästinenser:innen aufgezwungen wurde wird ausgeblendet und die Taten als unbegreiflich dargestellt, als ob sie aus einem antisemitischen Bluttausch motiviert seien.

Wenn man sich nicht konsequent mit diesem System auseinandersetzt, ändert sich nichts bevor der nächste Angriff seine nächsten Opfer fordert. Trotz ihrer komplexen Mechanismen und Bürokratie ist die Aufrechterhaltung der Besatzung schlichtweg gewollt. Wie viele Menschen werden noch sterben, bevor Israel sich dazu entschließt, sie zu beenden?

Ben Reiff ist Autor und Aktivist aus Großbritannien.

Quelle: <https://www.972mag.com/british-israeli-tragedy-occupation-dee>

Übersetzung: M. Kunkel, pako – palaestinakomitee-stuttgart.de